

sechzenden habe ich den zenden uf bmelten berkwerger drei jor lang, als nemlich lichtmess im 28. jor bis auf lichtmess im 31. frei gegeben, desgleichen auch den silberkauf frei gsaget; zum sybenzenden unde dis mol zum lezten hab ich einen izlichen gwerken, domit seine tel, in welcher gehen[d]¹⁾ her bauet, genugsam vorsichert mug we[rden]²⁾, einen gschwornen kegenschreiber gsetzt, der mir und meinen bergwergen seinen eid und pflichtigen das²⁾ auch getreulich zu handeln unde einen izlichen seine teil derein gantwort und noch berklaeftiger [recht]²⁾ und gwonheit gnasam (= gnugsam) und seine zimliche gebur einschreiben und rechen schaft dorvor geben, au[ch]²⁾ wo ich ezwas in dissen meinen gegeben freiheten zu vil ader zu wenig gemelten bergwergen gegeben hette, so geb ich und wil hiemit gegeben haben, habe alle berglaeftige freiheit unde ordnung, wi sie den bergwergen von noten sein, disse unde sulhe freieten sollen bei mir und meinen nochkommen schtete und festiglich gehalten werden, alles getraulich und ungeferlich; zu meher urkunde habe ich hier unden an dissen brif mein secret und sigel hengen lossen; gegeben am tage Fabiani und Sebestiani noch Kristi unseres herren gburt tausent finfhundert unde im 28. jore etc.

Aufschrift von andrer Hand: „Berckwerg herren Wilhelms von Eilenberg“.

Deutsch. Original. Papier (stark beschädigt und fleckig). Spuren eines aufgeklebten runden roten Wachssiegels.

1) fehlt.

2) Auf der Urkunde ein Loch.